

Niederlage und Zurechtweisung

Obwohl die Apostel ein paar Jahre hindurch von Jesus selbst intensiv unterwiesen und ihnen viele Wahrheiten offenbart wurden, erlebten sie mehrfach Wechselbäder zwischen Euphorie und Niedergeschlagenheit. Das Urantia Buch berichtet recht ausführlich darüber, und einiges davon ist auch schon in den Evangelien überliefert worden, allerdings nicht so ausführlich und vor allem ohne die Erklärungen, die Jesus gegeben hat und mit denen er sie zurechtgewiesen und die Ursachen in ihnen selbst aufgedeckt hat.

Nun möchte man meinen, nachdem uns mit der Offenbarung des Urantia Buches Leben und Wirken des Schöpfersohnes Christ Michael von Neadon als Jesus von Nazareth ausführlich geschildert wird, dass dessen Kenner wenigstens in der Lage wären diese Grundfehler der Apostel zu verstehen und zu vermeiden. Es wäre jedenfalls gerade in dieser Umbruchzeit dienlich und könnte viel Verwirrung ersparen. - Eine kleine Untersuchung anhand einer Episode, die zum Scheitern führte und die Apostel dem Gespött der Leute preisgab.

Im August 29 hatten die Apostel einen Höhepunkt erlebt, als Jesus ihnen seine Gottheit offenbarte und sie dieses Wissen gleichzeitig innerlich vom himmlischen Vater offenbart bekamen (UB 157, 3). Es war für sie der Beweis, dass Jesus der erwartete Erlöser ist, und dass sie unmittelbar in seiner Nähe als seine Mitarbeiter waren. In die Tage danach fiel es auch, dass Jesus zusammen mit Petrus, Jakobus und Johannes den Berg Hermon bestieg, auf dem dann die bekannte Verklärung stattfand, während die übrigen Apostel und die sie begleitenden Jünger, Anhänger und kritisch beobachtenden Pharisäer am Fuße des Berges zurückblieben.

Statt jedoch die Zeit zu nutzen und sich um geistige Erkenntnis zu bemühen und um vollständigere Offenbarung des Willens des Vaters zu beten, hatten die Apostel nichts anderes zu tun, als sich um die erwarteten Posten im Königreich Jesu zu streiten, das sich nun bald physisch manifestieren würde, nachdem Jesus ihnen bestätigt hatte, dass er der Erwartete ist.

Mitten in ihre Verwirrung tauchte ein Mann mit seinem vierzehnjährigen Sohn auf, der an Epilepsie litt und außerdem von einem der damals noch streunenden abtrünnigen Mittler als Dämon besessen war. Dieser Vater hatte schon zwei Wochen lang Jesus gesucht um ihn um Heilung für seinen Sohn zu bitten. Er berichtete den Aposteln, wie schlimm es mit dieser Krankheit um sein Kind bestellt war. Und da geschah der fatale Fehler:

„Während die Apostel zuhörten, traten Simon Zelotes und Judas Iskariot plötzlich vor den Vater und sagten: „Wir können ihn heilen; du brauchst nicht auf die Rückkehr des Meisters zu warten. Wir sind Botschafter des Königreichs; wir halten diese Dinge nicht länger geheim. Jesus ist der Befreier, und die Schlüssel des Königreichs sind uns übergeben worden.“ Zu diesem Zeitpunkt besprach Andreas sich abseits mit Thomas, während Nathanael und die anderen entgeistert zuschauten. Sie waren alle über die plötzliche Kühnheit, wenn nicht Anmaßung, von Simon und Judas entsetzt. Da sagte der Vater: „Wenn es euch gegeben ist, diese Werke zu tun, flehe ich euch an, die Worte zu sprechen, die mein Kind von dieser Knechtschaft befreien werden.“ Da trat Simon vor, legte seine Hand auf den Kopf des Kindes, schaute ihm in die Augen und befahl: „Komm heraus aus ihm, du unreiner Geist; im Namen Jesu gehorche mir.“ Aber der Junge erlitt bloß einen noch heftigeren Anfall, während die Schriftgelehrten sich über die Apostel lustig machten und die enttäuschten Anhänger Jesu den Hohn dieser unfreundlichen Kritiker über sich ergehen lassen mussten.“ (UB 158, 4)

Andreas unternahm noch einen Versuch, aber auch er musste sein Scheitern eingestehen. Der Vater aber wollte unbedingt auf die Rückkehr Jesu warten, und als dieser mit seinen drei

Begleitern am folgenden Tag schließlich ankam und die Unruhe und den Streit unter den Leuten wahrnahm, fiel ihm der Vater zu Füßen, schilderte seine Not und bat um Heilung für seinen Sohn. Im Rahmen dieses Gespräches sprach der Vater die bekannten Worte: „*Herr, ich glaube, ich bitte dich, hilf meinem Unglauben.*“ Und Jesus heilte den Sohn. „*Und alle Anwesenden, sogar Jesu Feinde, staunten über das, was sie sahen.*“ sagt uns die Überlieferung.

Sofort danach hieß Jesus die Apostel sich fertig zu machen für den Aufbruch nach Cäsarea Philippi. Dort lieferte er ihnen am Abend die Erklärung für ihr Scheitern verbunden mit der fälligen Zurechtweisung:

„Aber ihr habt versäumt, den Glauben, der euch zu Gebote stand, zu leben und habt stattdessen der Versuchung nachgegeben und seid in eure alten üblen Gewohnheiten zurückgefallen, für euch Vorzugsplätze im Königreich des Himmels zu suchen – dem materiellen und weltlichen Reich, dem ihr hartnäckig nachhängt. Und ihr klammert euch an diese irrigen Auffassungen trotz meiner wiederholten Erklärung, dass mein Königreich nicht von dieser Welt ist.

Kaum habt ihr mit eurem Glauben die Identität des Menschensohnes erfasst, beschleicht euch von neuem euer eigennütziges Verlangen nach weltlicher Bevorzugung und verfallt ihr darauf, unter euch zu diskutieren, wer von euch wohl der Größte im Königreich des Himmels sein werde, einem Königreich, das es so, wie ihr es euch beharrlich vorstellt, gar nicht gibt und nie geben wird. Habe ich euch denn nicht gesagt, dass, wer im Königreich der geistigen Bruderschaft meines Vaters der Größte sein möchte, in seinen eigenen Augen klein und dadurch zum Diener an seinen Brüdern werden muss? Geistige Größe besteht in einer verstehenden Liebe, die gottähnlich ist, und nicht im Genuss materieller Machtausübung zur Selbsterhöhung. Eure Absicht in dem, was ihr versucht habt und was euch so vollkommen misslungen ist, war nicht rein. Euer Beweggrund war nicht göttlich. Euer Ideal war nicht geistig. Euer Ehrgeiz war nicht altruistisch. Euer Vorgehen beruhte nicht auf Liebe und euer angestrebtes Ziel war nicht der Wille des Vaters im Himmel.“ (UB 158, 6)

Diese Aufzählung dokumentiert ein vollständiges Versagen hinsichtlich der inneren Einstellungen und die Fixierung auf materiell Weltliches. Deshalb mussten die Apostel scheitern, weil sie unter falschen Voraussetzungen auch noch das Falsche machen wollten. Darum mussten sie dieses Wechselbad immer wieder durchmachen:

„Für die drei Apostel, die gerade erst die geistige Ekstase der Szenen und Erlebnisse der Verklärung genossen hatten, war es allerdings ernüchternd, so bald an diesen Schauplatz der Niederlage und Verlegenheit ihrer Apostelbrüder zurückzukehren. Aber so erging es diesen zwölf Botschaftern des Himmelreichs immer. Unfehlbar war ihnen beschieden, im Wechsel Überschwang und Demütigung zu erleben.“ (UB 158, 5)

Nun also werfen wir einen Blick auf Leute und Gruppen in heutiger Zeit, die von sich behaupten auf der Grundlage des Urantia Buches zu stehen und zu lehren, aber anscheinend die Lektionen nicht verstanden haben oder nicht verstehen wollen. Schlimmer noch: einige wollen Aussagen des Urantia Buches ‚korrigieren‘ und ergänzen mit der Behauptung, dass dies oder jenes damals noch nicht geoffenbart werden konnte. Welches Gottesverständnis sowie Menschenbild transportieren diese Leute eigentlich mit solcher Denkweise? Den eines Opas, der vor hundert Jahren den Menschen etwas den ‚Geschichten vom Klapperstorch‘ Vergleichbares erzählen musste, weil die damals noch wie Kleinkinder waren, diese Leute heutzutage aber ‚erwachsen‘ geworden sind und ihnen jetzt die ‚wirkliche Wahrheit geoffenbart‘ werden konnte? Ein solches Gottesverständnis offenbart

nur die Primitivität des Denkens und steht in vollkommenem Widerspruch zu den Offenbarungen des Urantia Buches.

Weiterhin scheinen solche Leute mit der Planung und Vergabe von Posten in dem nunmehr erwarteten Gottesreich beschäftigt zu sein im Zusammenhang mit dem angeblichen Zweiten Kommen von Christ Michael (dazu siehe den Artikel „[Hintergründe der Verwirrung über Voraussagen der Wiederkunft Jesu](#)“), das sie auf sehr materielle Weise erwarten und mehrfach Termine verkündet haben, die allerdings stets jeweils ohne das prognostizierte Ereignis verstrichen sind. Aber: hatte nicht Jesus den Aposteln eindeutig Bescheid gegeben hinsichtlich ihrer Erwartungen an ein materielles Gottesreich - „... *einem Königreich, das es so, wie ihr es euch beharrlich vorstellt, gar **nicht gibt und nie geben wird.***“? Also auch heute nicht und in alle Ewigkeit nicht.

Immerhin hat die Postenrangelei über ein paar Jahre hin schließlich dazu geführt, dass die zugrundeliegenden persönlichen Motive immer offener wurden, auf die ebenfalls zutrifft, was Jesus den Aposteln vorgehalten hat: *„Geistige Größe besteht in einer verstehenden Liebe, die gottähnlich ist, und nicht im Genuss materieller Machtausübung zur Selbsterhöhung. Eure Absicht in dem, was ihr versucht habt und was euch so vollkommen misslungen ist, war nicht rein. Euer Beweggrund war nicht göttlich. Euer Ideal war nicht geistig. Euer Ehrgeiz war nicht altruistisch. Euer Vorgehen beruhte nicht auf Liebe und euer angestrebtes Ziel war nicht der Wille des Vaters im Himmel.“*

So konnte nicht ausbleiben, was kommen musste, dass Machtbesessene sich zerstreiten und die Gruppe gespalten wird, wobei jeder behauptet, den wahren Gott auf seiner Seite zu haben - genau das gleiche Spiel wie seit Jahrhunderten zwischen den verschiedenen Religionen. - Kann man sich eigentlich unter vorgeblich spirituellen Absichten noch lächerlicher machen - und dazu den Schöpfersohn gleich mit?

Die Hartnäckigkeit, mit der das seit Jahren geschieht und leichtgläubige Suchende irreführt werden, lässt dahinterstehende Kräfte vermuten, die daran interessiert sind, dass die Botschaft Jesu und die Offenbarung des Urantia Buches für bedeutungslos gehalten und lächerlich gemacht werden, damit die Menschheit nur das zu hören bereit ist, was im Interesse dieser Kräfte steht, dass aber nicht die Macht des Geistes wirksam werden kann, der diese Offenbarung durchweht und sich im unerschütterlichen Glauben geisterfüller Menschen manifestieren will - und wird. Dies mag vielleicht noch eine Weile behindert und verzögert werden, aber aufhalten lässt sich der göttliche Geist nicht mehr.